

Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlag: Tagesblatt Riessa.
General Nr. 22.

Verlag: Tagesblatt Riessa.
General Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riessa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 25.

Sonnabend, 31. Januar 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 2.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Posthalter monatlich 2.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabeabends sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewinne für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibgröße (7 Zeilen) 60 Pf., Ortspreis 50 Pf.; zeltständer und tabellarischer Satz 80 Pf., Ausschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Post- und Vertriebskosten. Gewinniger Rabatt besteht, wenn der Betrag verfallt, durch Abzug des Betrages der durch den Auftraggeber in Rechnung gestellten Post- und Vertriebskosten. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postamt Riessa und Verlag: Cana ex & Fritsch, Riessa. Redaktionsstelle: Moritzstraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riessa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riessa.

Müdenverteilung betr.

Die Müdenverteilung macht sich auch in Zeiten des blühenden Verwaltungsbetriebs zur Sommerzeit unangenehm bemerkbar. Die Amtshauptmannschaft sieht sich daher veranlaßt, unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 22. November 1917 (Rieser Tagesblatt Nr. 273 u. 24. 11. 17) über eine planmäßige und energische Verteilung der Müden angelegentlich zu empfehlen.

Der Herr Bürgermeister zu Rabenburg und die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher werden angewiesen, die Anwendung der in der erwähnten Bekanntmachung empfohlenen Mittel anzuregen und zu überwachen und bis zum

1. Juli laufenden Jahres

über die auf Grund der erwähnten Bekanntmachung getroffenen Maßnahmen und dabei gemachten Erfahrungen Bericht zu erstatten.

Im übrigen erklärt sich die Amtshauptmannschaft bereit, den gemeinsamen Bezug der Schrift „Die Müdenverteilung und ihre Bekämpfung“ und, wie bereits früher geschehen, von Riesshöhlen und Riesskästen zu vermitteln.

Großenhain, am 28. Januar 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Brennspiritus-Bezugsmarken

werden Montag und Dienstag, den 2. und 3. Februar 1920, in unserer Volkswache ausgegeben. Die Inhaber der Ausweise 1—1191 erhalten eine Bezugsmarke.

Der Rat der Stadt Riessa, am 29. Januar 1920.

Die Staatsgrundsteuer auf den Termin 1. Februar 1920 ist durch die Volkswache im Geseh vom 20. Dezember 1919 auf 5 Wfg. für jede Steuerinheit festgesetzt worden, sie ist am 1. Februar fällig und spätestens

am 14. Februar 1920

an unsere Stadtsteuerkasse zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riessa, am 30. Januar 1920.

Ausgabe der Brot- und Seifenkarten.

In den bekannten Markenausgabestellen findet Montag, den 2. Februar 1920, vorm. 8—12 Uhr zugleich mit der Ausgabe der Brotkarten die Verteilung der Seifenkarten auf die Zeit von Februar—Juli 1920 statt.

Der Rat der Stadt Riessa, am 30. Januar 1920.

Dortliches und Sächsisches.

Riessa, den 31. Januar 1920.
— **Posthalterdienste.** Vom 1. Februar ab werden die Posthalter bei den Postämtern in Riessa und Gröbba an Sonn- und allgemeinen Feiertagen nur noch von 8—6 vorm. offen gehalten werden. Die Annahme von Paketen wird auf beengende beschränkt. Postanweisungen und Postkarten, abgesehen von telegraphischen, sowie Wertbriefe sind von der Annahme ausgeschlossen. Telegramme werden wie bisher beim Postamt 1 in Riessa ununterbrochen angenommen. Im Fernverkehrvermittlungsbüro und in der Benutzung der öffentlichen Fernsprecheinrichtungen beim Postamt 1 tritt ebenfalls keine Veränderung ein.

— **Gabelberger Stenographenverein.** Am 22. d. Mts. hielt der hiesige Gabelberger Stenographenverein seine Jahreshauptversammlung im „Kronprinze“ ab. Der Verein bestand am Jahresende aus 189 Mitgliedern. Die vorgetragenen Berichte ließen ein arbeitsreiches Jahr erkennen und die Kassenverhältnisse zeigten ein günstiges Bild. Unter der bisherigen bewährten Leitung tritt der Verein in das neue Vereinsjahr ein, hoffend, auch in diesem Jahre die edle Kunst nach Kräften fördern zu können.

— **Volkshochschulkurse.** Montag, den 3. v. ebr. Dr. Teilmann, Einführung in die neuere Literatur Storm, Keller, Hauptmann, Tolstoj, 6 Abende, 4 Wk. Oberreal- schule. Infolge des starken Andranges muß die Teilnehmerzahl begrenzt werden. Es können nur solche Teilnehmer zugelassen werden, die sich vorher in den Besitz einer Teilnehmerkarte gesetzt haben. Ein geringer Vorrat steht noch zur Verfügung. Dienstag, den 3. Februar, Oberrealschule- lehrer Wolff: Einführung ins Buchstabenrechnen, Einleitung, Positive und negative Zahlen. Potenzen, Quadratwurzeln, Gleichungen, Graphische Darstellungen, 14 Abende, 10 Wk. Oberrealschule. Karten bei Hoffmann, Mühlstein, im Konsumverein, Gewerkschaftsbau, in Gröbba Konsumverein.

— **Der Vanzergang 48 der Reichswehr-Brigade XII** hielt vom 26. bis 29. Januar 1920 Schießübungen auf dem Schießplatz Leitbau ab, die am 29. Januar durch eine Besichtigung durch Generalmajor Jahn abgeschlossen wurden. Die Besichtigung begann mit einem geschichtlichen Scharschützen vom Bahnhof Jakobsthal aus. Der Zug fuhr dann nach dem Lagerbahnhof Leitbau, wo sich eine größere Übung anschloß. Die Aufgabe bestand darin, die Bahnhofsanlagen mit ihren Eisenbahnen und Munitionslagern in besetzen, um sie vor Zerstörung und Zerstörung durch Aufrührer zu schützen. Der Besichtigung wohnte auch der Landeskommandant von Sachsen Ost, General Müller, bei. Der Vanzergang kehrte am 30. Januar nach seinem Standort Dresden zurück.

— **Oskar Jungbühnells Sängerkreis.** Am Montag und Dienstag abend wird im Hotel „Stern“ die berühmte Herrengesellschaft Oskar Jungbühnells auftreten. Den Besuchern stehen einige bequeme und angenehme Stunden in Aussicht. Die Gesellschaft wird mit einem für Riessa vollständig neuen Programm aufwarten.

— **Waispiel der Betragungs-Oper.** Die gefeierte Aufführung der Donizetti'schen „Regimentschakter“ brachte infolgedessen Interesse, als sich Gelegenheit bot, eine junge Waisenkinderin kennen zu lernen, die, wenn nicht alles täuscht, eine Zukunft hat. Man wird verstaubt bei der nicht allzu großen Stimmlage über hochentwickelte stimmliche Mittel, die nach der Höhe zu anfangen gewinnen. Doch es im Ensemble des 1. Aktes an absolut genauer rhythmischer Lieberentwicklung mit dem Orchester etwas fehlt, wiegt nicht so schwer. Sonst aber ermangelte es der Sängerin an kaum einer anderen Stelle der Oper an

gefanglicher und darsellerischer Kontinuität. Die bis zuletzt in der Cantilena wie in der Coloratur tadellos reine Stimme der übrigens auch ganz liebreicher Regimentschakter konnte der aufmerksam Zuhörer nur mit steigendem Interesse verfolgen. Es ist nicht zu viel behauptet, daß Mani Frind getreten an die Dresdener Opern-„Regimentschakter“ in den neuesten Jahren mit der unerschütterlichen Weidenschaft und so viele Regimentschakter machten den Besuch der Aufführung wertvoll. Ihr am nächsten stand Arno Weitzer (Sulpiz) mit des öfteren schon anerkanntem klangvollem Voh. Die übrigen Mitwirkenden fügten sich, ohne indes an die beiden erwähnten Künstler ganz heranzureichen, dem Ensemble auf ein. Gert von Wenzlich (Marschall) mit seinem Memoloopran, Hugo Berner (Tonio) mit etwas zu forzierter Tongebung, Hanns Rammel (Hortensio) mit einer Komik, die aus dem Rahmen nicht herausfiel. Ungünstig wirkte die Stellung im Finale des 2. Aufzuges. Dem trefflich besetzten Orchester der hiesigen ehemaligen Garnisonkapelle, in dem diesmal die Bläser vorzüglich auftraten (Quartett), und dem anfangs mit großer Gemütsruhe die Feinde abwehrenden Chor war Direktor Felix Wetzig ein auch in Einzelheiten zuverlässiger Führer. Die Singschule-Triolette wurde zu Beginn von den Streichern nicht ganz rein gegriffen, verlebte aber dann ihre intime Wirkung nicht. Der Besuch des Opernabends war erfreulicherweise sehr gut.

— **Öffentliche Schülerversammlung.** Die hiesigen Fortbildung- und Handelsschüler, sowie die Schüler der oberen Klassen der Realschule werden darauf hingewiesen, die am heutigen Sonnabend, den 31. Januar abends 7½ Uhr stattfindende öffentliche Schülerversammlung im Jugendheim, Friedr.-August-Str. 9, zu besuchen. Herr Lehrer Goldberg, Dresden, spricht über die Aufgaben der Schülerzeit. Die Verehrlichkeit benannter Schulen ist ebenfalls willkommen.

— **Was soll die Grenzspende?** Deutsches Land und deutsche Menschen soll die deutsch erhalten. Deutsches Land, von dessen unermesslichen Werten in unserem Volke auch nicht annähernd die rechte Vorstellung besteht. Die Abkürzungsgebiete in Schleswig, Ost- und Westpreußen und Oberhessen stellen ein Gebiet dar, das genau so groß ist wie Sachsen und Württemberg zusammen, ein Gebiet, auf dem über 3½ Millionen Menschen wohnen, deren Arbeitskraft zum Wiederaufbau des Reiches noch viel unentbehrlicher ist, als es ihre Steuerleistungen zur Entlastung der übrigen Reichsteile sind. Es handelt sich um ein Land, das — zum Beispiel nur — über die Hälfte aller deutschen Rohle in seinem Schoße birgt. Land, das sich selbst ernährt und dazu für das innere Reich alljährlich an Vieh, Obst, Kartoffeln, Getreide, an Leder, Holz und an Halbfabrikat ebensoviel Millionen Rentner übrig hat, Land, das außer den eigenen Bewohnern 6½ Millionen Menschen fassen kann. Wähten wir nur für sie die notwendige Nahrung aus dem Ausland holen, so betrüge allein hierfür der Unterschied im Preise mehr als sechs Milliarden Mark im Jahre. — Wer daher durch einen Beitrag zur „Grenzspende“ die Deutschhaltung jener deutschen Länder fördert, der schafft sich selbst wirtschaftliche Entlastungen für die Zukunft. Beiträge für die Grenzspende nimmt der Verlag des „Rieser Tagesblattes“ unter dem Kennwort „Grenzspende“ entgegen. Einzahlungen können auch bei den Banken oder auf Bankpostkonto Berlin Nr. 73776 erfolgen.

— **Neue Karmelade.** Die Karmelade wird auch im neuen Wirtschaftsjahr unter der Kontrolle der Reichs- stelle für Gemüse und Obst und der Reichsgesellschaft für Obstbauern und Karmeladen hergestellt und durch Vermittlung der zuständigen Verteilungszentralen und Konsumatverbände an die Verbraucher verteilt. Die Reichs-

Kohlenabgabe im Monat Februar 1920.

Die hiesigen Kohlenhändler sind angewiesen worden, im Monat Februar zunächst die Nachlieferung der bisher noch nicht belieferten Abschnitte der Grund-, Gewerbe- und Untertierkohlenarten auf die Monate November, Dezember und Januar vorzunehmen. Erst nach Belieferung dieser Sorten sind die Kohlengrundarten, die Gewerbe- und Untertierkohlenarten auf Monat Februar zu beliefern.

Eine Belieferung der Zusatzarten A und B auf Monat Februar ist infolge der außerordentlichen Kohlenknappheit leider nicht möglich.

Riessa, den 29. Januar 1920.

Der Rat der Stadt Riessa.

Bekanntmachung.

Alle Wächter, welche Gärten auf dem Liebigspolke Weidau gepachtet haben und die noch Erneuerung der Ausweise auf das Jahr 1920—21 noch nicht gemeldet haben, wollen sich, falls sie gewillt sind unter den bestehenden Bedingungen das Land auf ein weiteres Jahr zu pachten, bis 15. 2. 20 in der Pionier-Kaserne Stadtgebäude Zimmer 54 melden.

Die Pächter, deren Wächter sich bis zum genannten Termin nicht gemeldet haben, werden anderweitig verpachtet.

Safer, Heu und Stroh

Lauft zu Tagespreisen und erbittet Angebote und Zulagen Reichsverwaltung Riessa.

Posthausneubau. Die Ober-Postdirektion in Leipzig sucht einen Unternehmer, der auf eigene Rechnung ein Posthaus in Strebla (Elbe) errichtet und der Post vermietet. Angebote an die Ober-Postdirektion in Leipzig.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riessa.

Kaiser-Franz-Joseph-Straße 17 btr., Tel. Nr. 40.

Offene Stellen für: 3 Köche, 3 Köchinnen, 1 Dufschmied, 2 Mechaniker, 1 Stellmacher, 2—3 Metallschleifer, 1 Werkzeugendreher, 2 Armaturenkleber, 1—2 gute Klempner, 1 Friseur, 1 Gondlungsgehilfen für Kurzwaren, 2—3 Arbeitsburken unter 16 Jahren, 1 Stellmacherehrliche, 2 Köchinnen, 1 Friseur, Haus-, Dien- und Küchenmädchen für Herrschaft u. Restaurant, landw. Ochsenjungen, landw. Dienstmägde und Oftermädchen.

stelle für Gemüse und Obst ist sich dahin schließend geordnet, daß bei der Herstellung der Karmelade Streckungsmittel nicht mehr Verwendung finden. Die Karmelade wird vielmehr nur aus Zucker und Obst bestehen, und zwar aus 50 Prozent Zucker und 50 Prozent Obst. Die Preise für Karmelade müßten demnach demgegenüber den Preisen des Vorjahres beträchtlich erhöht werden. Die Reichs- stelle sieht insbesondere darin, daß infolge der Zukunftsnot für die Karmeladenherstellung benötigte Zucker zu einem erheblichen Teil aus dem Ausland eingeführt werden mußte. Da ein Teil des Zuckers auch aus dem Inland geliefert werden kann, so werden von vornherein die Preise für Inlands- und Auslandszucker ineinander verrechnet und in den Karmeladenpreis nur der Durchschnittspreis einfließen. Es ist dadurch möglich geworden, den Preis für Inlandskarmelade we sentlich billiger zu gestalten, als die Preise für Auslandskarmelade, die zurzeit ungefähr das Doppelte der Preise für die neue Inlandskarmelade betragen. Für die erste jetzt beginnende Karmeladenverteilung ist der Verbraucherpreis von den zuständigen Behörden mit 3.24 Mark für das Pfund festgesetzt worden. Bei der künftigen Steigerung sämtlicher Preise und vor allem der Auslandszuckerpreise muß indessen auch bei Karmelade mit weiteren Preissteigerungen gerechnet werden.

— **Der Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Sachsen** hat in seiner Jahresversammlung vom 16. d. Mts. einstimmig folgende Entscheidung angenommen. Auf Grund der Mittelungen, die dem Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Sachsen über die Vermögenslage der Landesversicherungsanstalt gemacht worden sind, nimmt der Ausschuss zu den wichtigsten Fragen in nachstehender Weise Stellung. 1. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist eine Erhöhung der auf Grund der Inhabiten- und Hinterbliebenenversicherung zu gewöhnlichen Renten, einschließlich der Waisenrenten, erforderlich, die in einer Verdoppelung zu bestehen, und an die Stelle der ohne Rücksicht auf die Beitragsleistung und die Bedürfnisse der Rentempfänger eingeführten und zu be- eizigenden Rentenzulagen zu treten hat. 2. Den Bedürfnissen der höher gelohnten Versicherten nach höheren, als a. H. im Gesehe vorgesehenen Renten ist durch Auflegung höherer Lohnklassen zu entsprechen. 3. Die Erhöhung der Renten, nicht minder aber auch die Erhöhung der Aufwendungen für die freiwilligen Leistungen der Versicherungsanstalt im Bet- verfahren, Invaliden- und Waisensorge, sowie für die Vermählungsmachen die Erhöhung der Versicherungsbeiträge zum frühestmöglichen Zeitpunkt, wenn möglich zum 1. April 1920, erforderlich. 4. Bei Festlegung der neuen Beiträge ist davon auszugehen, daß die bereits gezahlten und noch zu zahlenden Rentenzulagen sowie die Rentensteigerungen aus Kriegsdienstleistungen von der Gesamtheit der Steuerzahler, d. h. vom Reiche, abgenommen werden, das auch durch entsprechende Erhöhung des Reichszulages zur Deckung der erhöhten Renten beizutragen haben wird. 5. Der Vorstand wird beauftragt, bei den maßgebenden Stellen auf alsbaldigen Erlass eines Gesetzes hinzuwirken, in dem obige Forderungen verwirklicht werden. 6. Ohne alsbaldige Erhöhung der Beiträge müßten die Ausgaben für die freiwilligen Leistungen erheblich ansteigen. Dies muß aber den ernstesten Bedenken begegnen, weil der weitest- möglichen Verschlechterung der Volksgesundheit eine verfrühte Durchführung des Beitragsverfahrens unter Aufwendung erheblicher Mittel dringend nötig ist.

— **Reichswirtschaftsminister Schmidt** wollte am heutigen Sonnabend nach Dresden kommen, um mit Vertretern der sächsischen Regierung und der Regierung der Thüringischen Staaten verschiedene wichtige Fragen unseres Wirtschaftslebens zu besprechen.

Freiliche Antrag auf Zahlung des Besondereinstellung ohne Prüfung der Beschäftigung angenommen.
 Die Reichliche Reichliche der deutschen Eisenbahnbeamten in Berlin.

Die Besatzung.
 Der Bundestrat erklärte das Gebiet des früheren Russland, der früheren Türkei und Griechenlands als postverteilt und ordnete entsprechende Maßnahmen an.

Die Abstammungskommission für Teschen.
 Die Abstammungskommission für Teschen ist nachmittags in Teschen eingetroffen.
Eine internationale Sanitätskonferenz.
 In Paris. In dem heutigen Kabinettsrat unterbreitete der Finanzminister die Grundlagen zur Einberufung einer internationalen Sanitätskonferenz.
Sibirien bolschewistisch.
 In Kottord a. M. Laut „Telegraph“ meldet die „Times“ aus Gharbin, daß die noch in Sibirien stehenden russischen Truppen sich in einer schlimmen Lage befinden, da das gesamte Land bolschewistisch ist. Die polnische Division, in Stärke von 5000 Mann, hat gemertert. Die Offiziere wurden ermordet und die Mannschaften gingen zu den Bolschewisten über. Acht amerikanische und zwei englische Offiziere sollen den Bolschewisten in die Hände gefallen sein.

In den letzten drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Wochen: 98, 102, 124 Kronen.

Die Grippe.
 Das Unillustrierte der Grippe. Die Grippe greift mit bedrohlicher Schwelgerei um sich. Aus übereinstimmenden ärztlichen Berichten geht hervor, daß sie sich an der Schweizer Grenze, besonders in Basel, wobei in ganz Europa erregender Weise ausbreitet. Die gleichen Meldungen kommen aus Kopenhagen. Sie grassiert in Budapest und in Wien und vereinzelt, wahrscheinlich eingeschleppte Fälle, sind auch bereits in Berlin aufgetreten. — Aus Tokio wird gemeldet, daß die Grippe in ganz Japan lausend immer größeren Umfang annimmt. Die Regierung hat den Gebrauch von Gasmasken als Schutz gegen die Ansteckung angeordnet. — Die Grippe-Epidemie nimmt auch in Amerika in einem bedrohlichen Maße zu. In den letzten 24 Stunden wurden in New York 2261 neue Grippe-Erkrankungen gemeldet. Um die Ansteckungsgefahr zu verringern, wurden sofort einschneidende Maßnahmen bei den Theatern, Konzerten und Ausstellungen getroffen. Ferner wurde der Betrieb der Untergrundbahnen, die Bürohäuser und das Öffnenhalten der Verkehrslinien fast eingestellt.

Der Schuldige am Schneidemühl Eisenbahnunfall verhaftet. Borgestern wurde der Arbeiter Otto Verbeke als Schneidemühl, mehrfach mit Tuchhändlern verhaftet. Nach harnidolom Zeug-

nen gestand er gestern, das Verbrechen an dem D-Zug in Gemeinschaft mit zwei Kuffen, deren man noch nicht habhaft geworden ist, begangen zu haben.
Was ein „Mädchen für alles“ geraubt hat.
 Den Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Diebin unschuldig zu machen, die namentlich im Berliner Westen eine Reihe größerer Diebstahle ausgeführt hat. In der Dörnerstraße leerte sie die Schränke eines Ehepaars so gründlich, daß den Besitzern ein Wache und Kleidungsstücke buchstäblich nur das Abriß blieb, was sie gerade auf dem Weis trugen. Der Wert der gestohlenen Sachen betrug nicht weniger als 85000 Mark. Der Gesamtwert der Beute belief sich auf über 300000 Mark. Für etwa 80000 Mark Sachen konnten von der Kriminalpolizei wieder herbeigekauft werden.

Der Strom der Flüchtlinge in Berlin. Wie eine amtliche Statistik erwies, sind auch im letzten Vierteljahr des Jahres 1919 nach Berlin und seinen Vororten weit über 6000 Familien zugezogen. Der tägliche Zufluss wird auf 85 Familien errechnet. Der allmählich in Einquartierungskrägen gewöhnt gewordene Wohnungsmangel hat die neuen Berliner Bürger nach einem bestimmten System untergebracht, das sich auf der Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Zahl der größeren Wohnungen aufbaut. Auf diese Weise hat Berlin etwa 2000, Charlottenburg 850, Schöneberg 520, Wilmersdorf 540 und Neukölln 200 Familien aufgenommen. Die neue Art der Unterbringung hat zahlreiche Mängel, die sich aus dem ungleichmäßigen Andrang der Zugewanderten nach den einzelnen Gemeinden ergaben, beseitigt. Trotzdem bleibt nach wie vor aufs Innigste zu wünschen, daß der Flüchtlingsstrom nach Berlin verstanden möge. Denn eines schönen Tages wird auch das kleine Mädchen seinen Mieter gefunden haben.

„Zum Leben brauchst Du Brot und Kohle und den Annehmlichkeiten.“
 616 Deins
Grenz-Spende
 für die Volksabstimmungen
 auf Postkonto Berlin 7777
 oder auf Deins Bank
 Deutscher Schulbund, Berlin NW 52

Bermittlertes.
 Ein kilo Rindfleisch 124 Kronen. Aufsch wird aus Wien mitgeteilt: Im Kleinverkauf wird ein Kilogramm vorbergs Rindfleisch 50 Kronen, hinteres 52 Kronen, Lungenbraten 66 Kronen in der billigen Woche

Noten Glacehandschuh
 von der Elbterasse bis zum Unter verloren. Gaa, Bel. absa. bei Fuhrwerksbesitzer Mühlstr. 1.

Verloren
 wurde auf dem Wege von Gröba nach Riesa eine braune lederne Zigarettasche am 27. 1. — Ohne Inhalt abzugeben Gröba, Schulstraße 4.

Junges Oberpaar sucht vor 15. 2. oder früher in Riesa, Gröba oder Neumehla möbl. Zimmer (ev. Wohn- und Schlafzimmer) mit 2 Betten und Kochgelegenheit. Offerten unter N G 4385 an das Tagbl. Riesa.

Kirchennachrichten.
 Septuagesima 1920.
 Weiba. Form. 2 Predigt Gottesdienst.

Für die uns zu unserer Verlobung dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern herzlichsten Dank.
 Weiba, den 31. Januar 1920.
 Martha Prasser, Arthur Jäger.

Arbeitsfreudige junge Mädchen (18-25 J.) m. gut. Schulbildung, m. zur Ausbildung als Schwestern für Heil-, Erziehungs-, Krankenanstalten, Frauenkliniken und Säuglingspflege gesucht. Staatsanstellung, gutes Gehalt. Berufsberatung. Aufnahmebedingungen m. versendet. Befähigung des Hauses Montags. Kirchenrat Neumann, Rektor des Staatl. Schwesternhauses, Krenzschloß, Des. Dresden.

Eine freundliche **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. **Beste, Kaiserhof.**

Saubere, ehrliche Frau als **Aufwartung** für Wittwens- und Sonnabends gesucht. Zu meld. b. Schmidt, Gröba, Heberichsstraße 2.

Suche
 Stuben- und Hausmädchen, Mägde und Overtinder. Köchler, Stellen, Schulstr. 17.

Stubenmädchen
 zum 15. Februar gesucht. Frau Helene Fritzsche, Bismarckstraße 42. 1.

Überläufiges, ehrliches **Mädchen**, welches schon in besserem Haushalt tätig war, mögl. vom Lande und nicht unter 18 Jahren, für 1. März od. 1. April gesucht. Rothenstein. erw., jedoch nicht Bedingung. Zu erst. im Tagbl. Riesa.

Stiefmutter, zuverlässiges Hausmädchen
 gesucht. Frau Elisabeth Böh, Elbterrasse, Unterstr. 2.

Als Wirtschaftlerin
 sucht altmütterliche Frau, Aniana 50er, für 1. März oder 1. April Stellena, am liebsten in freierem Haushalt auf dem Land. Werte Offerten unter J G 4384 an das Tagbl. Riesa erbeten.

2 kräftige Mägde
 zum sofortigen Antritt gesucht. Schweizer vorhanden. Wo? laßt das Tagbl. Riesa.

Eine Großmagd
 wird gesucht in Taubitz bei Pommitzsch Nr. 24.

Frauen
 zum Reinigen des Stadtparkes sofort gesucht. Kintzel, Stadtkämmerer.

Ja, Mensch, welcher Lust hat Tabakereier u. Zigarretten zu verkaufen, findet gute **Verhältnisse** bei **M. Schömann**, Tapeziermeister und Dekorateur, Goethestraße 49.

Suche zur nächsten Bewachung von Kartoffelmieten
 zuverlässigen Herrn. Meldungen mit Gehaltsanprüchen erbitte **H. Schaper**, Hiltbergstr. 10.

Groß-Ziegenbock
 zum Schlachten a. verl. Karl Seidel, Gröba, Wackerweg 1.

Böttcherlehrlinge
 sucht unter günstigen Bedingungen **Böttchermeister Alois, Neuweida.**

Knechte, Pferdejugen, Grob-, Haus-, Mittel-, Kleinmägde, Wirtschaftsmädchen.
 Osterkinder f. Fr. Seelis, Stell. - Vermittl., Raderan. Suche 15- bis 18 jährigen **Knecht**, auch durch Vermittlung. **Schreiber, Plosta.**

Gutgehendes **Restaurant**
 oder Landgasthof zu pachten eventl. zu kaufen gesucht. Off. mit näh. Angaben unt. K G 4386 an das Tagbl. Riesa.

Selbstkäufer sucht bei sol. **Kaffe- u. Papierenwarengeschäft** evtl. m. Hans in guter Lage z. l. **M. Weikner**, Banzen, Lauerstr. 4. p.

Hannoversche Stute, vierjährig. Kottes Wagenpferd. ist zu verkaufen. **Gutshel, Wehle**, Bauda bei Grobenhain.

Neues Grammophon
 m. neuesten Platten verkauft **Dege**, Neuweida, Riesaer Str. 14.

Zuchttauben
 kauft und verkauft **Wolf, Wölkow.**
 Kaffereiner, schwarzer, einfachfächeriger **Minorfahahn**, Frühbrut 1919, gegen ebensolchen zweif. Blutwechsel zu tauschen oder zu kaufen gesucht. **M. Werner, Zeitzheim 11.**

Verkaufe
 1. Ou. 0.2 B. Riesen, 7 Mon. alt 1.0 B. R. d. d. d. 7 Mon. alt 0.3 Weisse Hirschen, 3 Mon. alt **Walter, Stresemann Nr. 16.**
 2 hochtragende Ziegen zu verkaufen. **Elietta, Kolonie 18.**

Mittelstarkes Arbeitspferd, Lammfronm, zugfest, unerschütterlich zu verkaufen. **Kurt Dene, Bödermütz, Strebka, Hauptstr. 187.**

Seltene Briefmarken
 auch einzelne seltene Ganzsachen zu verkaufen **Gröba, Kaufmannstr. 13. p.**

Raninogen - Stall, 6-9 teilig, zu kaufen gesucht **Kurt Weil, Gröba, Alleestr. 12.**

Wohnungstausch
 Riesa - Dresden.
 4-Zimmer-Wohn. in Riesa ges. 2-3-Zimmer-Wohn. in Dresden. u. zu tauschen gel. **Schulze, Bismarckstr. 11. p.**

GELD
 gibt an solch. Leute jed. Stand, zu günst. Beding. Matenabg. **Sept. & Co., Nürnbergstr.**

Geld
 schenkt u. kauft **G. Blum & Co., Hamburg 24.**

Geld
 leiht gegen Kautionszahlung **P. Vindner, Chemnitz, Anhaltstr. 19. ***

Viele vermög. Damen
 wollen sich bald allf. verheirat. Herren, wenn auch ohne Vermög., erhalten. Auskunft durch **W. Wischer, Berlin N. 31.**

Der Staatsanwalt.
 Roman von Arthur Brausewetter. 6. Fortsetzung.

„Kennen Sie das Mädchen?“ fragte sie schnell.
 „Nein — ich kenne Sie persönlich nicht, aber es ist mir wunderbar mit ihr gegangen. Es ist heute das dritte Mal, daß ich sie sehe. Das erste Mal sah ich sie vor einigen Jahren auf einer Reise in Garmisch. Sie war genau gekleidet wie heute und hatte den Knaben an der Hand wie eben jetzt. Ihr Bild blieb mir unvergessen — es liegt etwas Unerklärliches in diesem Gesicht — finden Sie nicht auch? Dann sah ich sie wieder gerade an dem Tage, als ich in Berlin einzog. Sie war die erste bekannte Gesicht, die ich dort sah, und wieder war sie gekleidet wie eben und begegnete mir in genau demselben Aufzuge. Und heute — eben bin ich hier angekommen, treffe ich sie ebenso wieder. Es ist das so seltsam, weil —“
 „Weil — Sie wollten noch etwas sagen?“ — doch nein, ich kann Ihnen das nicht sagen, es ist eine Geistes, die nicht männlich ist und auch nichts auf sich hat. Kommen Sie, wir müssen weitergehen.“
 Aber sie drang in beharrlichem Flehen in ihn.
 „Weil ich jedesmal, wenn ich sie sah, fest überzeugt war, daß diese Person noch einmal in meinem Leben eine Rolle spielen würde.“ sagte er endlich.
 „Ah — Sie sind auch abergläubisch! Sehen Sie, das hätte ich von Ihnen nicht gedacht.“ lachte sie in ungehöriger Fröhlichkeit.
 „Aber er ist ernst.“
 „Es ist fast jeder in seiner Art, — und diese Begegnung war zu seltsam.“
 „Haben Sie ihn gesehen, mein gnädiges Fräulein?“
 Der Amtsrat war noch ahnungslos.
 „Das war er — der junge Freiherr von Tard!“
 „Und der wäre schon ein Jüngling?“
 Er hielt so auf der Grenze zwischen dem Knaben- und Jünglingsalter, aber man merkt es nicht, er ist ein Abot oder wie sie es sonst heißen.“
 „Und das junge Mädchen, das ihn begleitete?“ fragte der Staatsanwalt sehr schnell.
 „Das ist seine Wärterin oder was Sie sie nennen wollen — die geheimnisvolle Persönlichkeit, von der ich den Namen nicht erahnte, und dort — eben Sie — mein.“

Hausmädchen
 sucht für 1. März **Frau Wende, Weitzerstraße 12.**

Eine ordnungsliebendes **Mädchen**
 von 16 Jahren wird für 1. April zu mieten gesucht. **Mar. H. Hauptstr. 55.**
 Auf ein größeres Gut bei Riesa wird für 15. Februar ein besseres **Mädchen**
 bei Familienanschl. gesucht. Selbiges muß in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren sein und etwas Kochkenntnis besitzen. Offerten unter L K Postl. Frankstr. 50.

Frau
 oder zuverlässiges Mädchen zu kleinerem Kinde gesucht. Gute Kost, freie Wohnung. Angeb. mit Lohnanpr. unt. G G 4382a an das Tagbl. Riesa.

dem Volkenspieler der Wand hervortrat und über den dunklen Meeresspiegel eine goldene Brücke baute, die planlos run dahin stimmerte über die schwebende Tische. 4. Kapitel.

Die Saison in Seyward ist in voller Blüte. Ein nie verlagerter Strom geputzter Menschen ergießt sich über die Promenade und die Strandwege, windet sich langsam in schwerfälliger Bewegung über den Seesteg, läuft sich im Kurpark — ein Gröben und Plaudern, ein Lachen und Koquetieren und Komplimentieren ohne Ende. Die Kurpaville spielt dazu die Begleitung. Der alte Kapellmeister schwingt den Taktstab, den ihm die Baderdirektion in Anerkennung seiner Verdienste im letzten Jahr geschenkt — er tut es automatisch, mehr der Form wegen, nicht etwa um zu dirigieren; das hat er nicht mehr nötig — man kennt die Noten nachgerade — es spielt sich alles wie von selbst.

Ueber dem Meer glänzte die Julionne, aber ihre Richter hingen nicht mehr so neidisch und lächelnd über seinen breiten Rücken dahin wie einst im Frühling; — schmal und jenseitig, zum Spiel und Scherz nicht mehr geeignet, hängt sie am mattblauen Himmel und brütet hilflos auf die graue endlose Fläche, die unter ihr liegt, bleichen und unbeweglich, wie ein gelangweiltes Ungeheuer. Raum eine Welle erhebt sich — alles still und regungslos — nur sie und da freilich eine Wölfe über die schwebende Fläche; aber sie scheitert mehr zu scheitern, so träge und schwer ist ihr Gang, so müde läßt sie die Flügel ins Wasser sinken.

Es liegt ein Zug unwilliger Verdrossenheit über der Natur, der seltsam konträrkt zu dem freudig bewegten Leben der Hochsaison, die ihren Einzug in Seyward gehalten. In der Pension Halle sind längst die Zimmer vergriffen — ungezählte Vorstellungen müssen abdrückig beschieden werden. Die Gäste schließen sich zusammen wie eine große Familie.

Auch der Jurist ist, nachdem die Gerichtsferien begonnen haben, sehr oft draußen. Zwar klagt er Tag für Tag, daß Seyward eigentlich der ungelegentlichste Aufenthalt für seine mitgenommenen Nerven sei, daß er, wenn er nicht jede Ausgabung für seine eigene Person so ängstlich schreie, eine ganz andere Kur unternehmen möchte, daß ihm die große Gesellschaft und der harte Warm im Pensionat Halle unerträglich sei — das alles hindert aber nicht, daß er den am liebsten Mittelpunkt in der Gesellschaft dort bildet und seine ganz eigene Brande herbeizieht, als er schon...

SLUB
 Wir führen Wissen.

Vereinsnachrichten

Sächsische Rechtschule, Zweigverein Riesa. Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr im Vereinslokal „Stadt Dresden“ Jahres-Hauptversammlung. Hierzu laden wir unsere geehrten Mitglieder höflichst ein.

Turnverein und Allgem. Turnverein. Turnrat u. Vorstandschaften morgen Sonntag 4 Uhr im Wettiner Hof (Mabf. 3).

Männergesangsverein „Ambrosius“. Montag Singstunde, daran anschließend Monatsversammlung, wozu auch die geehrten passiven Mitglieder hierdurch eingeladen sind.

Verein d. Beamten d. S. St. G. Sonnabend 8 Uhr n. Versammlung im „Deutschen Herold“, Elbstr. Wichtige Besprechung. Alle kommen.

S. C. „Germania“ Riesa. Sonntag, den 1. 2. vor-mittags 10 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof Riesa. Erscheinen aller Mitglieder dringend nötig.

Zahle die höchsten Preise!
für
Felle! Ziegen, Reh
Hafen, Kanin **Felle!**

Dieselben werden auch in Vohn aufgearbeitet.

Gerberei Paul Jungfer
Großenhainer Straße 31.
Einzige Gerberei am Platze.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil-nahme durch Wort und Schrift, sowie für die vielen herrlichen Blumenpenden beim Selun-gange meines innig geliebten Mannes, unseres guten, treuherzigen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters sage ich hierdurch gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Riesa, 30. Januar 1920.
Sidonie Tittel.

Zurückgeliebt vom Grabe unsers lieben Sohnes **Martin** sagen wir allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenbesuch unsern innigsten Dank. — Dir aber, lieber Martin, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in dein süßes Grab nach.

Poppitz, den 31. 1. 20.
Paul Friedrich und Frau.

Hierdurch die telegraphische Nachricht, daß unser lieber Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel

Paul Päutz

nach längerem im Felde sich zugezogenen Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.

In tiefster Trauer
Familie Hermann Päutz.
Riesa, Schulstraße 9, 30. Januar 1920.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 29. Januar 1920 verschied nach längerem Leiden

Herr Paul Päutz.

Wolle 14 Jahre war er mit ein tätiger Mitarbeiter von seltener Gewissenhaftigkeit, dem ich ein treues Andenken für alle Zeiten bewahren werde.

Hermann Schlegel,
Zischlermeister.

Am 29. Januar ging unser braver Turnbruder

Paul Päutz

heim, der viele Jahre ein treues Mitglied war und ein Opfer des großen Krieges ist. Zum Ehrengelicht stellt sich der Verein am Sonntag 7, 3 Uhr in der Turnhalle.

Turnverein Riesa.

Heute morgen 1/4 Uhr erlöste Gott unsere liebe gute, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Henriette verw. Stolle
geb. Mann

von ihrem jahrelangen mit großer Geduld ertragenen Leiden.

Dies zeigen an die tieftrauernden Kinder.
Riesa, den 31. Januar 1920.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Riesa und Umgegend.
Dienstag, den 3. Februar 1920, abends 7/7 Uhr
im Saale des Café Köpfer

große Volksversammlung.

Tagesordnung: Arbeiterfrage, Schule und Kirche. Referent: Gen. Menke, Dresden, Vert. der Volkstammer.

Die Herren Seiflichen, sowie der Bezirkslehrerverein von Riesa und Umg. sind hierzu schriftlich eingeladen.

Zahlreiches Erscheinen der gesamten Einwohnerschaft wird erwartet. Zentralverband proletarischer Freier Arbeiter Riesa
Ortsgruppe Riesa
Otto Dübberenz, Vorsitz.

Deutsche Volkspartei.
Donnerstag, den 5. 2. 20, abends 7 Uhr
im Wettiner Hof

öffentl. Versammlung

Es sprechen:
Oberbürgermeister Dr. Most, Mitglied der Rat.-Vers., über:
„Beamtensfragen“
Generalsekretär Dr. Köh über:
„Die Deutsche Volkspartei und die politische Lage“.
Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Riesa.

Felle! Zahle die höchsten
Tagespreise
für alle Sorten
Felle.

Zahle sehr hohe Preise für
Maulwurfs-, Hamster- und Marderfelle.

Siehe selbst auch selbst ab.

Anton Pasquale
Morik 6b. — Fernstr. 310.
Komme auch auswärts.

Hedwig Pforte geb. Schulze
Gustav Dietze scholt
grüßen als Verlobte

Röberau Gröbba
den 1. Februar 1920.

Willy Reil
Willy Hogner
grüßen als Verlobte

Seerhausen Gröbba
1. Februar 1920.

Marie Mager
Rudolf Nitzsche
grüßen als Verlobte

Gröbba Lommatzsch
1. Februar 1920.

Die Verlobung ihrer Kinder
Margarethe und **Willy** beehren sich anzuzeigen

Karl Zwick u. Frau
Ed. Thielemann u. Frau

Gröbba a. E., Lommatzsch,
Schulstraße 5 Schützenstr. 21.

Margarethe Zwick
Willy Thielemann
Verlobte.
Riesa, den 1. Februar 1920.

Ihre Verlobung, zugleich im Namen ihrer Eltern, beehren sich anzuzeigen

Martel Henke
Ernst Sievers

Riesa, Goethestraße 84. 1. Februar 1920. Oberlichtenau, Bez. Chemnitz.

Kaufmännische und technische Angestellte in Handel und Industrie in Riesa und Umgebung.

Montag, den 2. Februar 1920, abends 7/8 Uhr „Wettiner Hof“
große gemeinschaftliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berichtserstattung über die stattgefundenen Verhandlungen wegen Gewährung einer Wirtschaftsbeihilfe zum Lohnd. 2. Aussprache. 3. Beschlußfassung.

Wir ersuchen um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Arbeitsgemeinschaft freier Angestellter-Verbände
Ortskartell Riesa,
Arbeitsgemeinschaft der im Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestellter-Verbände und dem Gewerkschaftsbund der Angestellten enthaltenen Verbände.



Pantoffelöfen
Wascheströßen
Waschkammern
Stuhlsitze
Hohlmaße
Wandfeuerzeuge
Garnwinden
Messerkästen
Kuchenbräter
Quirigarnituren

Spezial-Handlung:
Spiel- und Holzwaren.

C. Rüdiger, Goethestr. 41
(neb. früh. S. Grubbe, Grünw.)

Zigarren rein Heberer empfiehlt
Emil Wutkyer, Riesa
Vopplher Str. 15 I. Telefon 257.

Geschäftseröffnung

Der werten Einwohnerschaft von Gröbba, Riesa und Umgegend zur gefälligen Beachtung, daß wir am diesigen Orte ein

Maler-Geschäft

eröffnet haben. Unser Bestreben ist es, solide, preiswerte Arbeiten aus liefern, und bitten bei Bedarf von Maler- und Anstreicherarbeiten, sowie Schrift- und Möbelmalerei und gütlich berücksichtigen zu wollen. Hochachtungsvoll

Bauschmann & Uterhart
Dekorationsmaler
Gröbba, Alleestr. 15a, I. Werkstatt: Weststr. 14, Hinterh.

Achtung! Die deutsche Industrie braucht Brot. Dies sind die Metalle

Eisen, Kupfer, Messing, Aluminium, Zinn, Ant. usw. Jeder suche daher auf Böden und in Kellern nach achtes belagerte liegenden Metallen. Dafür zahlt höchste Preise

M. Weiße sen., Klempnerstr., Riesa a. E., Hauptstr. 59
Kontor im Hof, neben dem Durchgang.
Bitte Hausnummer genau beachten!

Fernsprecher 727
erhält
Fritz Reff,
Tuchhandlung, Schützenstr. 25

F. R.

Am 29. Januar verstarb nach langem Weiden unser lieber Kamerad
Paul Päutz.
Sein kluges, lautes Wesen sichern ihm ein bleibendes Andenken. Zum Ehrengelicht beim Begräbnis sammeln die Kameraden morgen Sonntag mittags 3 Uhr im Goldenen Löwen. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache. T. C.

Landeskirchl. Gemeinschaft Riesa.
Versammlungen
am Montag 8 Uhr,
Dienstag 4 u. 8 Uhr durch Missionar Böhmke-Dresden im Gemeindefestsaal Friedr.-Ang.-Str. 9. Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Wochenversammlung
Dienstag, den 3. Februar abends 9 Uhr
in der Elbterrasse.
Von 8-9 Uhr Hauptversammlung der Krankenkasse. Der Vorstand.

Zischler-Zwangs-Zinnung Riesa.
Montag, d. 2. Febr. 1920, nachm. 5 Uhr im Fremdenhof „Stadt Dresden“ in Riesa
Quartalsversammlung.

Tagesordnung:
1. Steuern.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Aufstellung des Haushaltsplanes.
5. Neuwahlen.
6. Eingänge.
7. Antragsangelegenheiten.
Um das Erscheinen aller Kollegen bittet der Obermeister.
Ed. Noretat.

K.-Z.-Verein Riesa u. Umg.
Sonntag, den 1. Februar, abends 7 Uhr in Wetzlar Restaurant
Monatsversammlung.
Die Mitglieder nebst Frauen werden dazu eingeladen.
Der Vorstand.

Reichsverband deutsch. Oubsbeamten.
Versammlung
am 1. Febr. 1920 in der Elbterrasse in Riesa nachm. 7/8 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen, auch der weiblichen Angestellten, wird dringend gebeten.
Der Vorstand.
J. B. Tränker.
Die heutige Nr. umschließt 8 Seiten

Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Notendruck und Verlag: Renger & Wintzelich, Nies. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Oehme, Nies; für Einzelteile: Wilhelm Bittsch, Nies.

Nr. 25.

Sonabend, 31. Januar 1920, abends.

73. Jahrg.

Terror!

In Berlin schreibt man uns: Es gibt, namentlich in Bürokreisen, auch heute noch manche Leute, die bei dem Worte Terror zunächst an eine Gefahr denken, die uns in Zukunft bevorsteht; könnte die Annahme nicht einen schweren Irrtum dar, der beabsichtigt werden könnte, weil er die rechtzeitige Vorkommnisse mit einer Abwehrmittel zu hindern vermöge. Der Terror fand bei uns schon einmal in voller Blüte, wie besonders in München und Berlin, in Bremen und Braunschweig, aber wenn er in seiner freiesten Form im politischen öffentlichen Leben inwischen auch überwunden wurde, im Stillen lebt er auch in der Gegenwart noch mitten unter uns. Die Arbeiter in den großen industriellen Betrieben haben andauernd auf Schwerste unter ihm zu leiden, werden durch den rohesten Terror rücksichtslos einfach vergewaltigt.

Wie merkt man die Rädler in den Betrieben vorzugehen, davon entrollen die Ausführungen des Eisenbahnministers Deiser vor der preussischen Landesversammlung ein erschreckendes Bild, dessen Wahrheit auch von den Unabgängigen ernstlich nicht abgelehnt werden konnte. Bei der Besprechung der politischen Lage in den Eisenbahnverhältnissen machte er darauf aufmerksam, daß sei in Verbindung von unabhängiger Seite sogar darüber Bescheid gegeben worden, daß der Verkehr morgen durch seine Gegenwart die Leute zur Arbeit treibe! Dann fuhr der Minister fort: „Arbeitswillige und Kolonnenführer (mit mit Schlägen bedroht worden. Es gibt keine größere Feindschaft als die, einen Arbeitswilligen zu bedrohen. Arbeiter haben sich die Vorgesetzten durch den Terror vielfach einschüchtern lassen. Bei einer Arbeiterschaft, die so verbeut ist, kann man mit einem reinen Lohnsystem nicht durchkommen. Bekannte Zustände wie in Nordamerika auch in anderen Verhältnissen.“

Der Minister blüht ebenso gut und ohne Hebertreibung behaupten dürfen; beinahe auf allen Arbeitstätten Deutschlands. In einschüchternen Arbeitstufen weiß man davon überall ein recht schmerzliches Bild zu zeigen, wenn auch die brutale Vergewaltigung verhältnismäßig selten ans Licht der breiteren Öffentlichkeit kommt. Denn auch das wissen die Schulden durch die rohesten Gewaltmaßnahmen sehr wohl zu verhindern. Man unterschätzt überhaupt ganz allgemein die zu sehr die weittragende und für das Volkswirtschaft überhaupt überaus wichtige Bedeutung die es auslagern unter der Oberfläche wütenden Terrors. Ohne seinen Huang wären wir ganz ohne Frage von einer ganz neuen Reihe der verhängnisvollsten Demonstrationen sowohl wie auch der (sinulösen) Zustände verschont geblieben, die unterer ohnehin schwer darniederliegenden Wirtschaftslagen so fürchterliche Wunden geschlagen haben. Die über jedes Bedenken sich hinwegsetzende Brutalität einer so genug überredend keinen Widerstand weis; die verurteilten Arbeiterschaft ihrer Arbeitssensibilität verarmen, daß diese sich trotz ihrer besseren Kenntnis dem Willen der Schmeichele läßt. In selbst die Mitglieder der Partei der Unabhängigen hätte bei weitem nicht den gegenwärtig vorhandenen Bestand erreicht, wenn nicht der Terror dem Stimmensgang einen unüberwindlichen Rückschlag verliehen würde.

Daraus ergibt sich für die Regierung im Interesse der Allgemeinheit die dringende Pflicht, dem Terror der Rädler mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln noch weit energischer als bisher entgegenzutreten. Es braucht dabei noch nicht einmal zu befürchten, bei den Arbeitern selbst an ihrem Ruine Schaden zu leiden. Denn man ist der radikalsten Diktatur längst gründlich satt. Als ständiges Anzeichen dafür darf es gelten, daß die Klagen der Arbeiter nach Verbesserung der Eisenbahnverhältnisse immer noch zahlreich ausgehen. Ein erheblicher Teil der Arbeiter ist trotz der Schwierigkeiten, die ihnen immer noch bereitet werden, schon heute bereit, auf die neuen Arbeitsbedingungen einzugehen. Minister Deiser hat sich offenbar nicht getäuscht, wenn er sagte: „Sie atmen auf, sie sind froh, diesen Terror los zu sein!“

Kabinettsitzung in Berlin.

In Berlin, 31. Januar. Die die „V. P. N.“ erfahren, sind gestern nachmittags eine gemeinsame Kabinettsitzung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung statt, in der die Schulfrage sowie die Zusammenlegung des Reichswirtschaftsrates besprochen wurde. Des weiteren wurde im Anschluß an den Beschluß des Abgeordnetenhauses für den deutschen Einheitsstaat die Frage eines gesicherten harmonischen Zusammenwirkens zwischen der deutschen Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung erörtert.

Värmjensen in der preussischen Landesversammlung.

In der heutigen Sitzung der preussischen Landesversammlung kam es bei der Besprechung des unabhängigen Antrages auf Aufhebung des Belagerungszustandes zu großen Värmjensen. Als der Minister Deise auf einen unabhängigen Redner antwortete, wurde er dauernd von der äußersten Linken durch Zurufe unterbrochen. Bei seinen Worten: „Wir wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Blätter mit dem Gelde der Franzosen verbreitet werden“ erhob sich ein minutenlanges Lärm bei den Unabgängigen. Der Minister, der weiter zu sprechen versuchte, wurde dauernd unterbrochen durch Värmjen und Zurufe wie Verleumder, Lügner und bewies, so daß der Vizepräsident Dr. Brenzel die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrechen mußte.

Eine Note Sowjetrußlands an Polen.

In Berlin, 30. Januar. Die Sowjetregierung hat an die polnische Regierung eine neue Note gerichtet, in der sie es Polen andeinstellt, zu entscheiden, ob es mit der Sowjetrepublik zusammenwirken wolle oder nicht. Es heißt darin: Die polnische Regierung habe jetzt die Entscheidung zu treffen, die für die Entwicklung und das Leben beider Länder für viele Jahre die wichtigsten Folgen haben müsse. Alles wisse darauf hin, daß die extremen imperialistischen Elemente der Entente und besonders die Agenten von Clemenceau und Churchill sich geirrt hätten, wenn sie sich einen Erfolg von ihren Versuchen versprochen, Polen gegen die russische Sowjetrepublik auszuheben. Die Verantwortlichkeit dem arbeitenden Volk gegenüber müsse auf diese Väter fallen. Die Note enthält folgende Züge: Sowjetrußland an Polen:

Verhinderung der Frühjahrsvorbestellung durch einen Landarbeiterstreik.

Zur sächsischen Landarbeiterbewegung.

Die Dresdner, 30. Januar. Vertreter der Landarbeiter-Organisationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus den Dresdner und Sächsischen Bezirken wurden am Donnerstag vom Arbeitsminister Deise, als dem Vertreter des verunglückten Wirtschaftsministers, empfangen. Die Abordnung stellte an den Minister die Anfrage, inwieweit eine Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte und welcher Höhe diese vorgezogen sei. Man sehe vor neuen Tarifverhandlungen und die Arbeiter forderten für gewisse Teile des Tarifes Erhöhungen von 400 bis 500 Mark.

Der Minister betonte in seiner Antwort, daß Sachsen keine eigene Preispolitik treiben könne, sondern auch hier auf das Reich angewiesen sei. Bei der Reichsregierung aber würden bereits Verhandlungen geführt mit dem Ziele, für das neue Kornwirtschaftsjahr eine andere Preisgestaltung herbeizuführen, besonders für Getreide und Kartoffeln. Solange die noch nicht abgeschlossen seien, müsse man sich in der Landwirtschaft eben mit dem vom Reich festgesetzten Preisen begnügen.

Demgegenüber wurde von landwirtschaftlicher Seite betont, daß das Reich die Abfertigungs-Sollmenge heranzieht in die Höhe geschraubt habe, daß dadurch die Prämien fast völlig illusorisch gemacht würden. Minister Deise ist in Aussicht, sobald als irgend möglich, die Landwirtschaft mit Kohlen zu versorgen, damit der Ausbruch mit verstärkter Kraft erfolgen könne. Der Minister verheißte nicht, daß das gerade jetzt sehr schwierig sei, weil neuerdings in den sächsischen und auch böhmischen Kohlenrevieren Streiks ausgebrochen seien, die die Kohlenlieferung ganz erheblich beeinträchtigen und erschweren.

Der Minister sagte ferner zu, daß für die landwirtschaftlichen Arbeiter in nächster Zeit Umwechslungen von Arbeitsorten und Schulen aus Derselben erfolgen würden, damit auf diese Weise einem fühlbaren Mangel abgeholfen werden könne.

Der Minister wurde noch ersucht, seine Stellung zu dem neuen Tarifentwurf bekanntzugeben. Der Minister erklärte, daß der Entwurf ein solcher sei, über den die Arbeitnehmer wohl mit sich reden lassen könnten; bei noch etwas Entgegenkommen durch die Arbeitgeber glaube er wohl, daß sich auf der mittleren Linie leicht eine Verständigung erzielen lassen würde.

Wie und jedoch gemeldet wird, sind die Verhandlungen in Dresden in den letzten Abendstunden leider gescheitert und zwar an der Höhe der Forderungen, wobei dem Sächsischen Bezirk gemeldet, während im Sächsischen Bezirk die Verhandlungen deshalb vorläufig abgebrochen wurden, weil dort wegen der Dauer der Arbeitszeit keine Verständigung zu erzielen war. Die Tarife laufen am 1. Februar ab. In einigen Bezirken ist Neuerung vorhanden, die Frühjahrsvorbestellung durch einen Streik zu verhindern.

Wie wir hören, wird die Regierung noch einen letzten Versuch machen, eine Einigung herbeizuführen, um Sachsen vor dieser neuen drohenden Katastrophe zu bewahren.

Ausdehnung des sächsischen Bergarbeiterstreiks.

Die Dresdner, 30. Januar. Wie im Lugau-Deisnauer Revier sind nun auch die Bergarbeiter von Dirschfeld im Bezirk taubenburgisch zu werden. Sie stellen gestern pöblich, obwohl ihr Tarif noch bis zum 31. März läuft, die Forderung, ihre Löhne um 100 Prozent zu erhöhen und davon 50 Prozent sofort auszuzahlen! Entgegen allen gewerkschaftlichen und auch sonst in den Arbeiterschaften üblichen Grundsätzen erklärten die Arbeiter, falls diese neue Forderung bis Sonnabend nicht bewilligt sein würde, in den Streik zu treten.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Regierung gar nicht in der Lage, die Forderungen näher zu treten. Sie ist in Bezug auf die Preisbildung der Kohlen an die Preise des mitteldeutschen Kohlenreviers gebunden. Auch die Arbeiterschaft ist mit ihrem Tarif an die Bestimmungen gebunden, die für das ganze mitteldeutsche Kohlenrevier gültig sind. Gerade den Wünschen der Arbeiter entsprechend ist der Tarif für den ganzen Bezirk gleichmäßig abgeschlossen worden. Die Regierung kann nicht, wie diese Arbeiter es eigenmächtig tun, tarifbrüchig werden.

Hier wie in Lugau-Deisnau und anderswo zeigen sich seit einiger Zeit ganz eigenartige neue „gewerkschaftliche“ Methoden. Früher war die Arbeiterschaft eiserntig darauf bedacht, auch unbenutzte tarifliche Bestimmungen ganz streng inne zu halten, um nicht den Vorwurf des Tarifbruchs auf sich zu laden. Sie wußte, daß ein Tarifbruch nicht nur ihrem Verze, sondern der gesamten Arbeiterschaft lästige Kämpfe erschweren würde. Bei allen von den imperialistischen Drahtziehern inszenierten Streiks ist jedoch Tarifbruch die Voraussetzung für einen Streik. Man kann neugierig sein, wie lange die Arbeiterschaft sich das noch gefallen lassen wird.

Das Lugau-Deisnauer Revier militärisch besetzt.

Die Schichte im Lugau-Deisnauer Revier sind am Freitag morgen militärisch besetzt worden. Im Lugauer Bezirk

1. Die Rat der Volkskommissare ist bereit, die Unabhängigkeit Polens auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker anzuerkennen;
2. erklärt der Rat der Volkskommissare, er beabsichtigt keine Angriffe auf Polen; die roten Truppen an der wehrlosen Front sollten nicht über die jetzt gebaltene Linie hinausgehen;
3. will die Sowjetregierung weder mit Deutschland noch einem anderen Lande ein Abkommen treffen, das direkt oder indirekt gegen Polen gerichtet ist;
4. erklärt der Rat der Volkskommissare, jede Frage territorialer und wirtschaftlicher Art von gemeinschaftlichem Interesse könne durch Verhandlungen friedlich gelöst werden.

Schändlich-russischer Friedensvertrag.

Reuwoortler Blätter melden aus London, daß der Friedensvertrag zwischen Oslon und Rußland heute unterzeichnet wird. Oslon erhält 10 Millionen Rubel in Gold und die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Kowal nach Wlitan. Material zum Bau dieser Eisenbahn, sowie 300 Lokomotiven. Demnach der Bolschewiken in Oslonland. Der Bolschewikische Vornarrsch in Oslonland ist wie

wurde das Einziehen der Truppen mit Genugtuung begrüßt, während im Deisnauer Gebiet ein Teil der Bevölkerung eine unfreundliche Gesinnung zeigte. In Zwischensachen ist es aber nirgend gekommen. Den streikenden Bergleuten ist nunmehr, wie schon angekündigt wurde, eröffnet worden, daß ihnen von Montag ab die Lebensmittelzulagen gesperrt werden. Die Regierung kann es der Allgemeinheit gegenüber nicht verantworten, streikenden Zulagen zu geben, die die arbeitende Bevölkerung überhaupt nicht bekommt.

Kohlenförderung und Ernährung.

Die mangelhafte Kohlenförderung läßt auf die Ernährung der Bevölkerung immer wieder einen äußerst ungünstigen Einfluß aus. So teilt eine an und für sich sehr leistungsfähige und zuverlässige Firma der Verteilungsstellen mit, daß sie einen großen Vorrat Rindergesundheit, der so schnell als möglich der Bevölkerung ausgeführt werden soll, erst in einigen Wochen herbeiführen kann, weil Ende des abgelaufenen Jahres die Distribution wegen Kohlenmangels einige Wochen stillgelegt wurde.

Ausdehnung des Verbandes Sächsischer Industrieller um Frage der Einführung der 6-Stundenarbeit im Kohlenbergbau.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat zur Einführung der Sechsstundenarbeit im Bergbau am 1. Febr. 1920 nachfolgendes Telegramm an den Reichsanwalt Bauer gerichtet:

„Angeht die Antitation, die gewisse unverantwortliche Kreise treiben, die Bergarbeiter zur Durchsetzung ihrer Forderung auf Einführung der Sechsstundenarbeit am 1. Februar 1920 mit allen Mitteln zu bewegen, bittet der Verband Sächsischer Industrieller die Reichsregierung dringend, alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, diese für die deutsche Volkswirtschaft katastrophale Verminderung der Kohlenproduktion zu verhindern. Es handelt sich hier um eine Angelegenheit, nicht allein der Industrie und der darin beschäftigten Arbeiterschaft, sondern um eine solche des gesamten Volkes und es muß von der Einsicht der Verwaltung erwartet werden, daß sie die derzeitige Unübersichtlichkeit ihrer Forderungen selbst erkennen und ihrerseits nachdrücklich allen den Elementen entgegenarbeiten, die bestrebt sind, durch die Agitation für die sofortige Einführung der Sechsstundenarbeit den Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft herbeizuführen. In Sächsischen Industrie, die ohnehin dauernd mit ungeheurer Schwierigkeiten wegen völlig unzureichender Kohlenversorgung kämpft, würden alle Bemühungen, durch Hebung der Produktion die furchtbare Lage der Volkswirtschaft zu bessern, bei Einführung der Sechsstundenarbeit und des damit verbundenen Stillganges der Kohlenproduktion vernichtet werden. Die Regierung ist verpflichtet, alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Kohlenförderung zu sichern und zu heben und sie wird hierbei alle einschlägigen Kreise des gesamten Volkes hinter sich haben.“

Die Schließung

der sächsischen Eisenbahnwerkstätten.

Aus dem Arbeitsministerium wird geschrieben: Die von einigen Zeitungen gemeldete Nachricht, daß die Sächsische Eisenbahnverwaltung nicht die Absicht hätte, irgend eine ihrer Eisenbahnwerkstätten zu schließen, entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr ist festzustellen, daß infolge der unmöglich zu erfüllenden neuen Forderungen der Werkstättenarbeiter die Gefahr besteht, daß die Werkstätten, wie auch anderswo, völlig unrentabel werden. Dadurch aber würde die Regierung gezwungen sein, die Schließung näher zu prüfen, denn das Wohl der Gesamtheit muß ihr höher liegen als die unerfüllbaren Wünsche einzelner Arbeiterkategorien.

Wiedereröffnung des Betriebes in den Berliner Eisenbahnwerkstätten.

Die Verwaltung der Eisenbahnwerkstätten Berlin 1 und 2 beschließt, den Betrieb im Laufe der kommenden Woche wieder aufzunehmen, da sich die Arbeiterschaft in großer Zahl zu den neuen Bedingungen gemeldet hat. Für den Schutz der Arbeitwilligen wird unbedingt gesorgt sein.

Die Stellungnahme der Eisenbahner.

In Berlin, 31. Januar. Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes hat nach zweitägigen Beratungen in gebührender Abstimmung mit 41 gegen 13 Stimmen einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt: Dem engeren Vorstand wird die Ermächtigung zur Unterzeichnung des abgeklärten Tarifvertrages erteilt. Es muß nach wie vor daran festgehalten werden, daß die Arbeits- oder Städtelohnarbeit für die Eisenbahnerkategorie unangelegen und nicht zu empfehlen ist. Ohne seinen grundsätzlichen Standpunkt aufzugeben, jedoch im Hinblick auf die außergewöhnlichen Schwierigkeiten, in denen unter Berücksichtigung der Besetzung und in dem Bestreben, an der Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens nach Kräften mitzuwirken, bittet der erweiterte Vorstand die Erklärungen der Tarifverhandlungskommission vom 26. Januar, wonach sie bereit ist, auch über ein Abfordersystem mit der preussischen Eisenbahnverwaltung zu verhandeln.

Reuter meldet, wieder aufgenommen worden. Die rote Armee stehe 50 Meilen von Nikolajew. Der Rückzug Denikins sei jedoch bisher ohne Hebereile und planmäßig vor sich gegangen.

Odeffa von den Ukrainern besetzt.

Der ukrainische Vorkommando meldet vom 28. Januar: Ukrainische Truppen haben unter Führung des Generals Omerlanowitsch Pawlenko Odeffa erobert. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Die Ernährungsverhältnisse haben sich wesentlich gebessert.

Bolschewistische Vortruppen in Berlin und Judent?

Das Blatt „Roma Reform“ veröffentlicht eine funktionale telegraphische Meldung aus Moskau, demzufolge bolschewistische Kavallerie in Berlin und Judent eingedrungen sei. Die Bevölkerung Berlins begrüßte die bolschewistischen Truppen mit großer Begeisterung.

Die Auslieferungsfrage.

Kautsky hat in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Dalla Chronicle“ die Auslieferungsfrage eine große Gefahr für Deutschland genannt, die vielleicht einen Bürgerkrieg entzünden könnte. Das die Offiziere sich nicht stellen würden, sei nicht zu erwarten. Die Regierung selbst sei in Bezug auf diese Frage unentschieden. Man rede bereits davon, daß die bürgerlichen Mittelschichten aus dem Kabinett austreten und die Regierung den Sozialdemokraten überlassen werden, falls die Regierung die Auslieferung durchziehe. Wenn es schließlich doch noch zur Auslieferung des Kaisers kommen sollte, würde das die Reaktion im Lande erheblich verstärken. Ein Prozess würde dem Kaiser keinen Nimbus zurückgeben. Jedenfalls darf er nicht in Amerongen bleiben, sondern muß irgendwohin gebracht werden, wo er genau überwacht werden kann, denn er ist jetzt zu nahe an Deutschland und intrigiert mit seinen Anhängern in Deutschland zusammen, die ihn oft besuchen. Es steht fest, daß Intrigen im Gange sind. — Ueber die allgemeine politische Lage sagte Kautsky noch, es bestehe die Aussicht, daß die Reaktionskräfte bei den Neuwahlen eine kleine Mehrheit haben werden. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß Hindenburg Präsident wird. Die Nationalversammlung werde sich zwar nicht wählen, aber im Falle einer direkten Wollstimmungs würde er bestimmt eine große Chance haben, denn seine Popularität sei enorm und wachse fortwährend. Außerdem sei er der Kandidat der Konservativen und der Anhänger des alten preussischen Militarismus.

Aus Genf wird berichtet, daß der deutsche Vorschlag aber vielmehr die Wiederholung des Vorschlags, die angekauften Militärpersonen vor deutsche Gerichte zu stellen, in der offiziellen Pariser Presse mit großer Bestimmtheit zurückgewiesen wird.

Verfälschung der Auslieferungslage.

„Evening Standard“ meldet, daß Willeran und Pitti mit der Absicht nach London kommen, die Note wegen der Kriegsgefangenen zu besprechen. Es dürfte nicht zu verwundern sein, wenn eine weitere Verfälschung der Auslieferungslage vorgenommen würde, weil die Verbündeten sich im allgemeinen darüber einig seien, daß die unruhige Lage in Deutschland nicht noch verschlechtert werden dürfe.

Frankreich traut Deutschland nicht.

Der „Temp“ beschäftigt sich mit der Frage der Forderungen, die Deutschland zu leisten hat. Man habe damit gerechnet, daß Deutschland mit der Zeit zahlungsfähiger und weniger feindselig werde. Es komme aber im Gegenteil hinzu, daß sein Wechselkurs zusammengesunken sei, u. daß der preussische Militarismus wieder die Oberhand gewinne. Eine beharrliche Propaganda, die selbst bei gewissen neutralen Ländern Glauben gefunden habe, behaupte trotzdem, daß Deutschland dem Volkswirtschaften verfallen werde, wenn die Alliierten ihm nicht helfen würden. Aber wenn man die Nachrichten jenseits des Rheins verfolge, finde man keine Befriedigung dafür. Die Beweise will „Temp“ in der Erklärung Dillenburgs finden, daß er und seine Freunde, also die Unabhängigen, wenn es ihnen gelänge, die Macht an sich zu reißen, sich nicht halten könnten. Das erkläre einer der Hauptrevolutionäre in Deutschland. Die Autorität, die das Reich im Augenblick gegen seinen politischen Gegner von der äußersten Linken ausübe, stelle eine Diktatur wie die General Ludendorffs dar. Außerdem sehe man, daß die deutsche Regierung und ihre militärischen Organe organisiert. Alles habe den Anschein, als ob die, die Deutschland wirklich führten, nicht bezagen wollten, und als ob sie über den Staat dem Bankrott und Europa neuen Geschicklichkeiten entgegenzuführen wollten, als den Bankrott ihrer Politik einzugeben.

Ablehnung der deutschen Auslieferungslage.

Aus Paris wird dem V. L. gemeldet: Der Vorschlag, die vom Verband für schuldig befundenen deutschen Verbrechen vom Reichsgericht in Weizsäcker aburteilen zu lassen, wird von der Botchafterkonferenz einhellig mit dem Hinweis auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages beantwortet werden. Gleichzeitig wurden erneut entscheidende Mittel zur Durchführung des Vertrages erzwungen. Ein neuer Vorschlag Clemenceaus.

Clemenceaus Zeitung „Ommes Libre“ veröffentlicht den Vorschlag, daß der Kaiserbund seinen Gerichtsstand im Haag errichten möge, um dort den Kaiser zu verurteilen. Hierdurch würde die Auslieferung umgangen werden.

Prozess Erzberger-Selverich.

Bei der gestrigen Verhandlung teilte Geh. Justizrat v. Gordon mit, daß sich das Befinden des Reichsfinanzministers bessert habe, daß die Ärzte sein Verschleppen vor Gericht am 1. Februar in bestimmte Aussicht stellen könnten. Auf diese Mitteilung hin erklärte sich der Vorsitzende bereit, noch bis zum 2. Februar zu warten und machte auch heute schon darauf aufmerksam, daß es dem Reichsfinanzminister wahrscheinlich nicht möglich sein werde, an längeren Sitzungen teilzunehmen.

Denn wurde gestern in der Erörterung des Falles Okropa eingetreten, bei der augenblicklich die Anwesenheit des Nebenklägers nicht durchaus erforderlich ist. Dazu wird der Justizrat Neumann als Zeuge vernommen. Er bekundet u. a., daß die Okropa eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung sei. Unter den Direktoren, die bestellt wurden, sei im Vertrage auch der Reichsfinanzminister Erzberger genannt. Ob Herr Erzberger davon Kenntnis bekommen hat, könne er nicht sagen. Als nächster Zeuge wird dann der Prokurist der Gesellschaft Nischel vernommen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er mit Erzberger's Beteiligung angenommen habe, verneint dieser dies und gibt weiter an, daß er nie mit Erzberger verhandelt habe. Vorsitzender: Ist es Herr Erzberger denn bekannt geworden, daß er zum Zeugen gewählt worden ist? Zeuge: Die Gesellschaft hat ihm nach Abschluß des Vertrages ein Schreiben geschickt mit der Mitteilung, daß er gewählt ist. Wir haben aber darauf keine Antwort erhalten. Der Brief war an die Posteninspektionskommission gegangen und dort einem Herrn übergeben worden. Von diesem will der Zeuge dann erst erfahren haben, daß er den Brief Erzberger nicht übergeben hat. Oberstaatsanwalt: Haben Sie nun etwas gegen, um die Namen im Register abzuändern? Zeuge: Jawohl. Unser Syndikus Dr. Luz wollte das tun, hat aber festgehalten, daß unsere Akten beim Gericht verschwunden waren. Die Verhandlung wird darauf auf Dienstag vertagt.

Belgisch-französische Handelsbeziehungen.

In Paris, 31. Januar. Bei der Zusammenkunft Poissacres mit dem belgischen König sind vor allem die Handelsbeziehungen beraten worden. Belgien sucht eine Reihe von Abkommen für seine Stapelwaren zu treffen. Außerdem wurde die Frage der wirtschaftlichen Beziehungen mit Luxemburg berührt. Neben der Verkehrsfrage und der Zoll- und Zolltarifveränderung wurden auch militärische Fragen erörtert. In dieser Erörterung nahm Minister Joch und General Weygand teil. Einseitig der Kohlenfrage verspricht der belgische Ministerpräsident, die Regierung von Brüssel werde Frankreich ihre gesamten Kohlenvorräte zur Verfügung stellen und Maßnahmen zur Erhöhung der Kohlenproduktion treffen.

ten. Zu der Konferenz zwischen Delacroy und Gumpmann wird dem „Zeit Pariser“ gemeldet, daß die Verhandlungen dem Zweck verfolgten, zwischen Frankreich und Belgien die Grundlinien einer festen und endgültigen Militärallianz zu bilden. Nach Abschluß dieser Verhandlungen werden Beratungen über eine wirtschaftliche Allianz beginnen. Dem Zweck nach wird Belgien auch eine Militärallianz mit England abschließen.

Neue Zwangsbewirtschaftung von Leder?

Die bayerische Regierung beschäftigt, wie gemeldet wird, in kürzester Frist die durch Reichsordnung auferlegene Zwangsbewirtschaftung von Leder infolge der schlechten Ertragsverhältnisse. Die mit der Freiheit gemacht worden sind, von neuem einzuführen. Da die Ausschreibung der freien Lederbewirtschaftung in einem der Reichsländer allein wirtschaftlich und sozialpolitisch die größten Bedenken hervorruft, ist die Reichsregierung ausgeht damit beschäftigt, in einem Kreis von Fachleuten und Wirtschaftspolitikern die Frage zu beraten. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen, die erst im Anfangstadium stehen, ist vorläufig noch nichts mitzuteilen. Es erscheint jedoch nicht unmöglich, daß die Regierung infolge der außerordentlichen Lederknappheit ein Kompromiß mit den bayerischen Vorschlägen zu finden versuchen wird.

Gastwirth und Schleichhandelsverordnung.

Bei den vorgeschlagenen Beschlüssen der Zentralvorstände der großen Gastwirthsverbände mit dem Ernährungsminister Schmidt, die Gastwirths unter allen Umständen verpflichtet, im Interesse des Volksgesundes auf eine Vermeidung der Geisteskrankheiten zu drängen. Es ging nicht an, daß während große Massen der Bevölkerung nicht einmal die ungetrockneten Lebensmittel kaufen könnten, in den Hotels und vornehmlichen Gaststätten Speisen in Fülle vorhanden seien. Er müsse verlangen, daß überall, wo die Lebensmittel die Gastwirths bisher nicht beliefert haben, dies nunmehr gelinge. In eine Abänderung der Schleichhandelsverordnung könne er aber nicht einwilligen, da das außerhalb seiner Macht liege, denn die Schleichhandelsverordnung sei durch den Ausschluß der Nationalversammlung geschaffen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Neuordnung der deutschen Rechtschreibung. Die Neuordnung der deutschen Rechtschreibung ist im Verlaufe des Jahres zur Frage der Neuordnung der deutschen Rechtschreibung die Aufgabe des von der Reichsregierung einberufenen sachverständigen Ausschusses zunächst dahin eingeschränkt hatte, daß er vorläufig nur die grundsätzliche Frage prüfen solle, inwieweit welche Grenzen sich diese Neuordnung zu vollziehen habe und inwieweit dabei mehr dem Wunsche der Lautlehre oder der geschichtlichen Richtung zu folgen sei, hat dieser Sachverständigenausschuss jetzt in zweitägiger eingehender Beratung, an der sich auch Herren aus Oesterreich und der Schweiz beteiligten, für die Neuordnung der Rechtschreibung Gesichtspunkte grundsätzlicher Art aufgestellt, die dem Reichsausschuss zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden sollen. Die Bestimmungen der durchgreifenderen Neuordnung bilden die Mehrheit des Ausschusses, doch soll neben den Vertretern der Mehrheit auch ein Vertreter der Minderheit berichten, damit im Reichsausschuss auch deren Gründe eingehend zu Gehör gebracht werden.

Neue Staatsrechte der Neutralen (genannt werden Dänemark und Schweden) an Deutschland sollen zu erwarten sein.

Die Neuordnung des Schlichtungswesens, womit den milden Streitigkeiten entgegengetreten werden soll, wird voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen dem Reichstag beschickt.

Danien soll von Amerika finanzielle Hilfe erhalten. Klage gegen Hauptmann Kessel. Wegen des Hauptmanns von Kessel ist, wie die „D. L.“ mitteilt, Klageverfügung ergangen, weil er im Mai und Juni durch Mißbrauch seiner Dienstgewalt seinen Untergebenen, den Oberleutnant Marlob, zur unerlaubten Entfernung vorläufig bestimmt und weil er am 8. Juni vor Gericht offensichtlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt habe, und weil er den Warrer Kump zum Ameisenkampf mit tödlichen Waffen herausgefordert habe. Die Hauptverhandlung wird am 6. Februar beginnen. Das Verfahren gegen Kessel, soweit seine Mitschuld an der Erschießung von 29 Angehörigen der Volkswartendivision in Frage kommt, ist nach Maßgabe des Ergebnisses der Verhandlung gegen Marlob eingestellt worden.

Eine Führerin in der Frauenbewegung gestorben. Frau Henriette Dr. Goldschmidt, die Vorkämpferin der modernen Frauenbewegung, ist gestern morgen im Alter von 95 Jahren in Belgien gestorben.

Die Besetzung Oberschlesiens. Vorgestern vormittag traf der Stellvertreter des Besatzungskommandanten, General Le Mond, mit mehreren Offizieren sowie einigen Unteroffizieren und Mannschaften in Oppeln ein. Die Besetzung Oberschlesiens beginnt am 31. Januar. Am ersten Tage wird der Kreis Biele, am zweiten der Kreis Rattow, am dritten der Kreis Lauenburg und am 4. Tag der Kreis Oppeln besetzt. Für die Besetzung werden mit Ausnahme des Kreises Ratibor wahrscheinlich Franzosen verwendet werden. In Oppeln traf gleichzeitig eine zweite, für das Abkündigungsbereich von Leiden bestimmte Kommission ein.

Reichstagswahlen im September. In einer sozialdemokratischen Versammlung in großen Wagen-Gaai in Köln teilte der Abgeordnete Solmann mit, daß nach seiner Information die Reichstagswahlen im September stattfinden werden.

Derenburg über Finanz- und Steuerpolitik. In einer vom Hauptstadtdirektor in Berlin einberufenen Tagung sprach Staatssekretär a. D. Dr. Derenburg über Finanz- und Steuerpolitik. Dr. Derenburg unterstrich zunächst, daß es in Deutschland die Grundlagen für eine gesunde Finanzpolitik gegeben habe. Die Frage müsse demnach nicht sein, unsere ganze Wirtschaft lebe vom Ausverkauf und vom Kredit, Eigentum und minderwertige Kapitalformen mit Hilfe des Verkaufes Deutschlands aus. Das dies aber nur gelingen könne durch Korruption, Verflechtung und Not bei dem Beamtentum, sei eine der schmerzlichen Seiten der Sachlage. Dr. Derenburg bezeichnete als Charakteristikum der einzelnen Steuerprojekte der Regierung die Verschlagung aller großen Vermögen und den Abbau aller höheren Einkommen. Der Vortragsende würdigte den sozialen Staatsdank, daß diese Maßnahmen überhaupt erzwungen worden, aber, so fürte er aus, solange das Kapital in unserem Wirtschaftsleben eine bisher noch unerreichte Funktion hat und bei der möglichsten Lage, in der sich unser Land befindet, sei diese Verschlagung ein gewagtes Experiment unbekannter Ausgänge. Die Reichsfinanzminister werde unter Umständen über die Erhöhung von 7, Mi-

starben Zeitungs-Verleger. Aber das sei nur ein Luftgebäude. Man dürfe nicht aus sozialen Gründen eine Politik verfolgen, die man eine bessere habe. Gewerkschaften nur bei Erforderlichkeit. Der Geschäftsführer des Wohnungsvorstandes Groß-Berlin hatte die Groß-Berliner Gemeinden und Gewerkschaften zu einer Konferenz eingeladen, um zu den neuen Wohnverordnungen der Bauarbeiter Stellung zu nehmen. Die Konferenz beschloß, über den am 15. d. M. vom Schlichtungsausschuss beim Reichsarbeitsministerium gefällten Schlichtungsbescheid dem Reichsarbeitsministerium gefällten Schlichtungsbescheid nicht hinauszugehen; nur soll dem Verband der Bauarbeiter empfohlen werden, der danach zu zahlenden Lohnverhöhung um 10. u. d. eine rückwirkende Kraft vom 1. dieses Monats ab auch für die Maurer zu geben. Die Konferenz bekannte dabei durchaus nicht die Notwendigkeit der Erhöhung des Einkommens der Bauarbeiter; sie war aber der Meinung, daß die Einkommenssteigerung durch Abtragung der Verbindungen erzielt werden müsse. Die letzteren seien im abgelaufenen Jahre nicht betriebend gewesen. Es müsse aber auf das bestimmte eine Verbesserung der Arbeitsleistung verlangt werden, da es sonst nicht zu verantworten sei, daß auch in diesem Jahre wieder so große öffentliche Mittel für die Unterhaltung des Wohnungsbauwesens bereitgestellt werden. Diese Steigerung der Arbeitsleistung werde am besten durch die stärkere Benutzung des Maschinenwesens erreicht werden, wobei es so anzuhalten werden soll, daß die früher beobachteten Schäden dieses Einflussesystems und eine unzulässige Ausnutzung der Arbeitskraft auf alle Fälle vermieden werden. Die Konferenz empfahl einstimmig, daß der Wohnungsvorstand in Zukunft nur noch solche Wohnungsbauarbeiten auszuführen solle, auf denen die Arbeiterarbeit in der verbesserten Form Anwendung finde. Es ist eine Studienkommission, in welcher die Gewerkschaften, Bauarbeiter, Gemeinden und Gewerkschaften vertreten sind, beauftragt worden, inwieweit die Formeln für die verbesserte Arbeiterarbeit auszufüllen seien.

Frankreich. Stille zu dem 9. Stundentag? Wie der Pariser Vertreter der „Reuen Züricher Sta.“ meldet, ist in Frankreich heute die Stille fast allgemein zum Ausdruck gekommen, daß nur durch vermehrte Anstrengung des Einzelnen wie der Gesamtheit die letzte schwere wirtschaftliche Krise des Landes überwunden werden könne. Es erscheint daher unzweifelhaft, daß die 48-Stundenwoche auf die Dauer werden halten können. Vielmehr ist schon eine Anzahl von Industrien zum 9. Stundentag zurückgekehrt mit völligem Einverständnis ihrer Arbeiter, deren Wunsch heute nicht Arbeitsverkürzung sei, sondern das Verlangen nach höherem Verdienst und Erhaltung von Erparnissen. Aus der französischen Kammer wurde die Tagesordnung Jean Dourand, welche erklärt, die Kammer nehme Kenntnis von der Erklärung der Regierung, sie habe Vertrauen zu ihr, daß sie in der Einigkeit aller Republikaner das vom Ministerpräsidenten entworfene Programm ausführt, mit 510 gegen 70 Stimmen bei 580 Anwesenden, angenommen. Die Interpretation über die äußere Politik wurde auf kommenden Donnerstag vertagt.

Italien. Serbien mobilisiert. Gleichzeitig mit dem Beschluß über Ablehnung des Entente-Ultimatums bezüglich Rumens beschloß die serbische Regierung die Mobilisierung von weiteren drei Jahressklassen. Aus dem besetzten Gebiet von Ungarn sind zwei Truppen Divisionen abgezogen und nach Dalmanien dirigiert worden. Auch aus Italien und Agrar sind alle verfügbaren Truppen abgezogen worden. Die nationalistische Partei fordert von der Regierung energisches Durchhalten und die Verweigerung der Unterzeichnung des Friedensvertrages, solange die Räumung Süditaliens, die Städte Triume und Sarza betreffend, nicht erfüllt werden.

Der Eisenbahnstreik ist beendet.

Streitverfahren gegen die Goldmünzenkäufer.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Seit einigen Tagen ist in Berlin und anderen Großstädten ein neues Schiebergewerbe entstanden: Goldmünzenkäufer haben sich etabliert. Das Goldgeld wird zum Teil weiter verkauft, zum Teil nach dem Ausland verschoben. Sammelnde Goldmünzenkäufer, gleichwie, ob sie durch Kurieren des Publikums auf der Straße oder durch öffentliche Ankündigung der Bewältigung Goldstücke ansetzen, haben sich schwer Kraus gemacht, denn nach dem Ausführungsgebot zum Friedensvertrage vom 21. August 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1580) der jetzt in Kraft getreten ist, wird nach § 24, Abs. 8, derjenige bestraft, der vor dem 1. Mai 1921 ohne Genehmigung des Reichswirtschaftsministers über Gold verfügt. Das Verbot der Ver- und Ankauf von Goldmünzen verstanden wird, steht außer allem Zweifel.

Die das genannte Blatt hört, wird gegen alle Goldmünzenkäufer, deren Adressen durch die öffentlichen Ankündigungen der Strafbehörde bekannt sind, vorgegangen werden. Gefährliche Verhältnisse über den Goldverkauf sind gleichfalls in Vorbereitung und dürften dem Reichstage bei seinem Wiedereröffnungstermin zur Genehmigung vorgelegt werden. Dem Publikum kann nur dringend empfohlen werden, Gold der Reichsbank abzugeben und nicht an Goldhändler zu verkaufen, da jeder, der Goldgeld handelt — ganz gleich, ob Käufer oder Verkäufer — empfindliche Strafen zu gewärtigen hat.

Der Goldmünzhandel blüht. In Frankreich a. M. wurde vor einigen Tagen in einem Zug im Hauptbahnhof von einem Kriminalbeamten eine Dame angehalten, die dem Beamten darauf aufgefallen war, daß sie an einem verhältnismäßig kleinen Rösschen so schwer zu tragen habe. Die Dame legitimierte sich sofort, aber da ihr Rösschen bei näherer Unterzuchung nicht weiter als purees reines Gold enthielt, beschlagnahmte sich die Polizei etwas näher mit ihr und es ergab sich, daß sie mit dem Verkauf ins Ausland, nach der Schweiz fahren wollte. Es handelt sich um einen Wert von 400 000 Mark. Das Gold sollte in die Schweiz gebracht werden. Die eingekerkerten Rösschen führten dazu, daß die Dame auf freien Fuß kam, das Gold aber beschlagnahmt bleibt.

Ihr lehrt uns wieder!

(Zur Heimkehr unserer Gefangenen.)
Nun leuchtet nach, was euch in nächstgen Stunden zu höchsten Stand in heiliger Opferungslut:
Ihr lehrt uns wieder!

Wie ein Traumbild heilt sich der holden Heimat Land aus der Hut.
Da ihr eilt anzuhoit, was um ihre Not, daß ihr gelüchelt — was ihr trinkt und heilt!
Bringt Liebe mit, die Not und Tod nicht scheut —
Aus Liebe schafft der Stunde neu Gebot.

Dahinter laßt, was euch tiefst verumdet —
Verstanden sei, was und das Herz verbrannt.
Ihr lehrt uns wieder! Stunde, lang gefunndet,
da Liebe sammelt eure Namen wem!

O mög die Woge sanft euch heimwärts tragen,
ein guter Stern euch heil zu Ozeanen steuern.
Ihr lehrt uns wieder! Eure Dörren tragen
aus Herz der Heimat — da euch Blut und Sehnen
auf neuen Wegen stark entgegen gehn. Paris Ganz.

Konditorei und Café Wolf empfiehlt seine Lokalitäten.

Pausitzer Strasse 11.

Fernsprecher 185.

Div. Gebäck und Getränke.
Es ladet freundlich ein
Herrn Schläger,
Frau Wolf.

Wettiner Hof

Tanz-
diele.

Sonntag, den 1. Februar
feiner Ball.
Anfang 4 Uhr.
Erg. ladet ein B. Weber.

Café Central.

Sonntag, den 1. Februar
großes Fröhschoppenkonzert
von 11-1 Uhr, abends von 8 Uhr an
großes Künstlerkonzert.
Ergebenst ladet ein B. Weber.

Café Reichskanzler

Empfehle meine
freundlichen Lokalitäten.
Alle preiswerte Weine,
Wald, Birse.

Restaurant
Schlachthof
zum Besuch
bestens empfohlen.
Hoppers
Kunstspiel-Piano.

Gasthof Reußen.
Sonntag, 1. Febr., ladet zur
feinen Ballmusik
(Streblauer Stadtkapelle) An-
fang 5 Uhr, freundlich ein
Th. Schneider.

Gasthof Moritz.
Sonntag, den 1. Februar
öffentliche Tanzmusik.
Dazu ladet freundlich ein
Gugo Arnold.

Alte Post, Stauchitz
Sonntag, den 1. Februar
Ballmusik.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
W. verw. Thieme.

Gasthof Zeithain.
Sonntag, 1. Febr., ladet zur
öffentl. Ballmusik
von 4 Uhr an freundlich ein
Germann Jentsch.

Baumwachs
ist in derselben vorzüglichen
Belchaffenheit wie im Jahre
1918 u. 1914 eingetroffen u.
in Dosen und Bächen zu
1.50 bis 8.00 M. vorräthig bei
Friedrich Böttner,
Apotheker,
Bahnhofstraße 16.

Verein Heimdank Wülknitz.

Sonntag, den 1. Februar 1920
im Gasthof Wülknitz:

Große öffentliche Theateraufführung
„Die Dorfhexe“.
Vollständ. in 4 Akten von Otto Böttiger.

Hierauf: **BALL.**

Einlaß 6 Uhr. Eintritt 2,- Mark. Anfang 7 Uhr.
Der Reinertrag fließt der Sammlung zur Anschaffung eines
Sprengelmaschinen für die Gefallen und Wälfisch an.

Empfehle meine bestens bewährten
**Stiften-, Breit- u. Motor-
Dreismaschinen**

mit dazu passenden Strohpresen, außerdem

Häfelmaschinen

Rübenschneider

Strohschneider

Brennholz-Kreissägen

Zentrifugen

und alle zur Frühjahrbestellung erforderlichen, sowie
sonstigen landw. Maschinen und Geräte.

Lieferung erfolgt prompt ab Lager.
Reparaturen werb. Reis sofort sach- u. hochgemäß ausgeführt

Richard Pauser, Großröhrsdorf Sa.
Gandig. landw. Maschinen u. Geräte.

Vertreter: **Emil Barthel, Riesa a. Elbe**
- Wettinerstraße 30. -

**Rieser Bettfedern-Dampf- u.
Reinigungs-Anstalt.**
Wetter reinigt, desinfiziert sauber und billig 1 Pfund 50 Btg.
Frau Steglich, Bismarckstr. 23, 2.

Hotel Höpfner

Sonntag, den 1. Februar
von nachm. 4 Uhr an
große öffentliche
tonangebende
Ballmusik.
Dazu ladet ergebenst ein M. Höpfner.

Volkshaus Riesa

Sonntag, den 1. Februar von nachm. 4 Uhr ab

Gr. Künstler-Konzert

Ergebenst laden ein **Max Schautschik und Frau.**

Petrenz-Oper! Hotel Höpfner.

Freitag, den 6. Februar
mit großem Orchester
Das

Glöckchen des Eremiten.

Romische Oper in 3 Akten von Malart.

Preise der Plätze

im Vorverkauf: Buchdruckerei Abendroth u. Sigmundhdlg. G. Wittig
Sperfl. 1.-10. Reihe 5.- M. I. Platz 3.- M.
" 11.-23. " 4.- " II. Platz 2.50 "

An der Abendkasse auf alle Plätze 50 Btg. Kassa.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 1. Februar
Feine öffentliche Ballmusik
- Anfang 4 Uhr. -

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 1. Februar
öffentliche Ballmusik
- Anfang 4 Uhr. -

Gasthof Gohlis.

Sonntag, d. 1. Februar
öffentliche Ballmusik.
Erg. ladet ein H. Kunze.

Nünchritz! Ballmusik.

Fußball-Club 1913, Riesa.

In dem am Sonntag, den 1. Februar 1920 im Saale
des **Gasthofes** zu Wergendorf stattfindenden

Winter-Vergnügen

verbunden mit Verlosung, erlauben wir uns nochmals
die Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie durch Karten
geladene Gäste ganz ergebenst einzuladen.
Freunde und Gönner des Vereins, durch Mitglieder
eingeführt, herzlich willkommen.

Anfang 4 Uhr.
Der Schauspieler des F. C. 1913, Riesa.

Knopflöcher Sozialraum

Herlich-
und Landesherr

in sauberer Aus-
führung
vermittelt
Frans Börner
Daustraße 64.

Hotel zum Stern.

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Februar
Auftreten von

Osc. Junghähnel's

berühmte humoristische

Sänger und Schauspieler.

Abschwärzte u. berühmte Herren-Gesellschaft.

Nur Neuheiten! 12 Herren! Nur das Beste!

Brillanter neuer Spielplan!

- Anfang punkt 7,30 Uhr. -

Eintritts-Preise: Sperfl. (num.) Vorverkauf

Mt. 2.50, an der Kasse Mt. 3.-, Saalplatz

Vorverkauf Mt. 1.50, an der Kasse Mt. 2.-,

Vorverkauf bei Eduard Wittig, Big.-Geschäft
und Buchdruckerei H. Abendroth.

Gasthof zum Stern.

Sonntag, den 1. Februar 1920
große öffentliche

Ballmusik

ausgeführt von der Kapelle der Reichswehr-Pionier-
Abtl. 19 (Obermusikmeister Kaiser).

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlich ein G. Otto.

Hotel Kronprinz.

Morgen Sonntag, den 1. Februar
große öffentliche Ballmusik.
Konditorei u. Café Grube

Kaiser-Wilhelm-Platz 2
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten.
N. Karten und Gebäck, verschiedene Getränke
N. Bier, Weine erster Firmen, N. Liköre.
Fernruf 549. C. Grube.

Unterhaltungsmusik.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 1. Februar
feine öffentliche Ballmusik
- Anfang 4 Uhr. -

Dazu ladet freundlich ein Albert Pletsch.

„Admiral“ Bobersen.

Sonntag, den 1. Februar
große öffentliche Ballmusik
- Anfang 4 Uhr. -

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 1. Februar
Jugendball
von 4 Uhr an, wozu ganz ergebenst einladet H. Heinz.

Gasthof Heyda.

Sonntag, den 1. Februar
öffentliche Ballmusik
- Anfang 6 Uhr -
wozu freundlich einladet G. Sommer.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausguckort
Vorzügliche Küche, reichhaltige Aus-
wahl in Rhein-, Mosel- u. Rotweinen.
Die beliebten Fruchtweine und Fruchtweine
- in bekannter Güte und wieder vorräthig. -

